

Auto Bild klassik

Das Magazin für Oldtimer und Youngtimer

480 000 Leser!
Deutschlands
meistgelesenes
Klassiker-Magazin
laut AWA



Seite 8

Liebe auf den zweiten Blick

DIE PORSCHE-SCHNÄPPCHEN



Porsche 968



Porsche 914

RATGEBER

Schonend restaurieren
und Geld sparen



Seite 122

Alles über Zahnriemen



Seite 126

DAUERTEST-AUDI Erste Alltags-Bilanz



Seite 132

Porsche 912

Günstiger Sommerspaß - neu entdeckt und getestet TREND-CABRIOS DER 80ER



Opel Kadett

Peugeot 205

VW Golf

Seite 40

RESTAURIEREN: Kein Männerberuf!

Seite 72



Wolfgang Graf Berge von Trips EIN DEUTSCHES SPORT-IDOL



Seite 154



Seite 144

**MERCEDES 190 E
ZU GEWINNEN**
mit nur 18 200 Kilometern!



Seite 82



VROOOOOOAM! Oldies im Comic

Donald Duck • Tim und Struppi • Werner und mehr



4 197435 103904

EIN JAHR DAUERTEST MIT DEM AUDI 100

Ein Oldtimer als Kita-Shuttle: Im Alltag müssen Kindersitze montiert werden, Kinderwagen in den Kofferraum passen. Klappt bestens



➔ Kolja (2) liebt den Audi. Besonders wenn er eine Stunde ungestört am Lenkrad spielen darf



➔ Unser Avant braucht in der Stadt fast 14 Liter. Sanja (4) hilft gern beim Tanken



➔ Da ist richtig Platz im Heck: Bei umgelegter Lehne passen sogar große Mercedes-Kotflügel rein



➔ „Verkaufen Sie uns den?“, fragt Alexander Kornfeld-Gran, Chef des Audi Zentrums Mannheim

Willkommen im Alltag

Jetzt muss er zeigen, was er kann, unser Avant. Überall und immer, auf dem Weg zum Kindergarten, ins Büro, zum Audi-Treffen. Wir glauben: So, wie er das macht, liebt er seinen Job

■ „Ach nee“, sagt unser DHL-Paketfahrer, als ich unseren Audi-Dauertester vor dem Büro parke. „Is' ja super, so einen Passat hatte ich auch mal.“

Ach nee. Passat mit Avant verwechseln, kann ja passieren. Er hat immerhin erkannt, dass er etwas Seltenes sieht. Das tun nicht allzu viele.

Denn im Verkehr schwimmt der rar gewordene Audi locker mit, viel Aufhebens machen weder er noch andere darüber. Fast geht er unter, rein formal. Er sieht nicht so aus, wie sich ein Neuwagenfahrer einen Oldtimer vorstellt. Sondern ziemlich modern. Das einzige Altmodische an ihm ist sein H-Kennzeichen.

So startet unser Dauertest-Alltag ziemlich unaufgeregt. Der Avant macht sein Ding, ganz souverän. Die Kindersitze passen und lassen sich festschnallen wie in einem modernen Auto, in der CD-Ausstattung kam der Audi 100 damals schon mit Automatikgurten im Fond. Problemlos schluckt der Kofferraum zwei Kinderwagen, bei umgeklappter Rücksitzbank ist sogar genügend Platz für Sperrgut aller Art.

Es läuft. Wunderbar, auf der einen Seite. Schließlich räumt ein Klassiker, der immer funktioniert, mit vielen Vorurteilen auf. Doch dass es zu einfach werden würde für uns, das will unser Avant dann doch nicht. ▶



➡ Nobles Ambiente, doch kaum Typ-43-Teile. Benjamin Noller verkauft uns eine Luftführung



➡ In der Waschbox fliegt eine Zierleiste weg. Kein Wunder: Die Klammern sind weggerostet



➡ Da bleibt dem Avant plötzlich die Luft weg: Zwei Reifen leiden unter schleichendem Druckverlust



➡ Der Heckdeckel klemmt. Die Lösung ist einfach: Das Schloss muss etwas nach links rücken

Und so stehe ich eines Morgens hinter dem Audi, in Eile, meinen Sohn auf dem Arm, meine Tochter an der Hand, den Kinderwagen samt Tasche hab' ich irgendwie auch zum Auto bugsiert. Wir sind spät dran.

Weiß unser Audi das? Er verweigert jedenfalls erstmals den Zugang zum Gepäckabteil. Alles Drücken, Schieben nach links, nach rechts, alles Ruckeln und Zerren hilft nicht. Die riesige Avant-Klappe bleibt zu. Und der Kinderwagen an jenem Tag zu Hause.

Das bleibt ein paar Tage so. Bis Florian Wieland aus Ludwigshafen, unser Audi-Flüsterer, eingreift. Weil der Avant-Deckel so groß ist, besitzt er zwei Schlösser. Nur das linke öffnet nicht. Mit ein paar Rucken trickst Florian es aus, und dann genügt ihm eine Minute, bis er das Schloss nachjustiert hat. Seither öffnet es wieder zuverlässig.

Blieben noch zwei Geräusche, mit denen der Audi protestiert. Da ist ein vernehmliches Knacken beim Anfahren, besonders mit weit eingeschlagenem Lenkrad. Dann klingt da noch ein Mahlen in den Ohren, das schnell lauter wird, in zügigen Rechtskurven aber verschwindet.

„Das sind die Achsgelenke, und dazu ist das Radlager vorn rechts hinüber“, stellt Florian Wieland fest. Er bittet den Audi auf die Bühne, der Tausch der Gelenke ist Routine. Nur das Radlager sitzt fest, doch gegen Abzieher und feste Hammerschläge gibt es schnell auf.

In den vergangenen Jahren hat sich einiges angesammelt bei unserem Avant. Diesen Reparaturstau müssen wir jetzt auflösen, erst dann wird die Betrachtung seiner Zuverlässigkeit fair.

Jedes Jahr fahren Audi-Jünger ins schwäbische Heubach. Auch wir reisen mit unserem Dauertestwagen hin – und bekommen eine Menge Tipps von Typ-43-Experten



Im Alltag zeigt sich der Audi 100 als guter Freund. Sogar musikalisch ist er geworden, seit wir ein originales Grundig-Kassettenradio eingebaut haben, das via Adapter sogar MP3-Spieler akzeptiert. Sehr bequem shuttelt uns der Avant umher. Mit seiner Liebe zum Komfort, mit seiner nonchalanten Haltung zum Thema Fahrdynamik gibt er sich ein bisschen wie ein Ami. Nur nicht so schaukelig. Recht durstig ist er dafür: Gut 13 Liter Super plus genehmigt sich



Mein Audi, dein Audi: „Warum kommt ihr alle mit Audi hierher?“, fragen die Kinder

typ43.eu) ein. „Das kostet nichts, kommt einfach“, sagt Initiator Gunther Holley. Machen wir gern, schließlich schlägt in Heubach das Herz des Typ-43-Kosmos. Rund zwei Dutzend Exemplare sind gekommen, auch einige Avant. Gunther Holley hat selbst einen, rundum restauriert.

Wir lauschen den Fachsimpelien zwischen Typ-43-Archäologen, die sich tief durch die Audi-Materie gegraben haben. So ►

der Avant. Wir sind eben viel in der Stadt unterwegs, die damals schon altmodische Dreistufenautomatik kommt erschwerend hinzu.

Ende Juni sind wir neugierig auf Heubach, ein Städtchen im Schwäbischen. Jedes Jahr lädt die rührige Audi Typ 43 IG (www.



► Laut mahlend meldet sich ein Radlager. Mit dem neuen (rechts) herrscht wieder Ruhe

► Das hätte Ärger gegeben. Die brüchigen Zahnriemen fliegen raus, neue sind montiert

► „Viel Raum für hohe Ansprüche“, textete Audi. Wichtiger ist heute die Schrauber-Fibel

► Von Grundig stammte 1979 der Audi-Sound. Radio-Königs liefert ein unbenutztes Original

Audi-Treffen



Rost! Gunther Holley nach der Klopfprobe am Schiebedach unseres Avant. Ein typisches Problem

Aus der Zeit vor dem Kombi: Dafür, dass es in Deutschland nur noch 121 zugelassene Typ-43-Avant gibt, stehen in Heubach überraschend viele



FOTOS: A. LAMMERSHAGEN, G. VON STEINWITZ/OL. PRIVAT

Werbung



096150 – 098630 **TEIL 3**

Dauertest-Tagebuch

096850 Der Audi läuft leicht nach links aus der Spur. Die Diagnose an der nächsten Tankstelle: Die Reifen vorn links und hinten rechts leiden unter schleichendem Luftverlust. Wir brauchen sowieso bald neue.

097250 Das Mahlen war schnell laut geworden, verschwand aber in Rechtskurven. Ursache: Radlager vorn rechts. Nach etwas Widerstand ließ es sich tauschen, Ersatz war problemlos lieferbar.

097915 Besuch in der Waschstraße mit extra-santem Textil. Nur das Gebläse ist rabiat: Es pustet eine Heckscheiben-Zierleiste aus ihren Klammern – besser gesagt: aus den verrosteten Resten der Halterungen.

097925 Einen Liter Öl nachgefüllt. Der Verbrauch pendelt sich bei rund 0,6 Litern auf 1000 Kilometer ein. Das ist okay.

098018 Die Antriebswellen bekommen außen neue Gelenke. Geht schnell und problemlos. Vorn eine Kennzeichenverstärkung aus Blech montiert, die modernen Plastikhalter fliegen in den Müll.

098347 Wir lassen den Audi 100 mit der Impuls-

thermografie prüfen, einem neuen Verfahren zur Darstellung von Schichtdicken. Ergebnis: An Dach und Flanken tragen Spachtel und Lack bis zu einem Millimeter auf. Auffällig viel. Ein alter Hagelschaden?

Kosten:

Kennzeichenverstärker	22 Euro
Grundig-Radio mit MP3-Adapter	150 Euro
Antriebswellengelenke und Radlager erneuert	570 Euro
Keilriemen erneuert	55 Euro

Durchschnittsverbrauch auf Test-Distanz (3878 km)	13,0 Liter/100 km
Super plus Ölnachfüllmenge	2,5 Liter

Auto Bild klassik

DAUERTEST AUDI 100



Wie sieht unser Audi 100 unterm Lack aus? Die neue Impuls-thermografie zeigt die Schichtdicke in Farben. Am Dach und im Bereich der Flanken misst sie bis zu einem Millimeter – verdächtig viel

erfahren wir alles über die berühmten zwei Extra-Plüschkissen der CD-Ausstattung. Auch dass „Nachfacer“-Kissen (bedeutet: nach dem Facelift 1979/80) besonders schwierig zu finden sind. Uns fehlt immer noch eines.

Und wir lernen in Heubach, dass kein Schiebedach-100er rostfrei ist. „Der Test ist einfach“, sagt Gunther Holley: „Dach auf, aufs Blech klopfen, Dach zu. Und dann liegt da Rost. Wetten?“

Er hat recht. Bei unserem Avant liegt Rost. Rundherum klopfen

jetzt alle auf ihre Dächer. Und alle mit gleichem Ergebnis. „Sagte ich doch“, lacht Holley, „da rosten sie alle.“ Es gebe kein Rezept dagegen. Das klingt nach Verfall auf Zeit. Irgendwas werden wir tun müssen.

Thomas Wirth

Meine Audi-Biografie



Es sind spezielle Erinnerungen an den Audi 100: Mit dem neuen Familienwagen reisten wir im August 1980 in die Dolomiten, im Dezember knallte ein Lastwagen ins Heck

■ „Haltet euch fest!“, rief mein Vater an diesem 5. Dezember 1980 verzweifelt. Keinen Atemzug später muss der Sattelzug in unseren Audi 100 eingeschlagen sein. Den Knall hörte ich schon nicht mehr, spürte nichts, sah nichts. Eine Stunde Blackout, dann die zitternde, leise Stimme meines Vaters: „Ich weiß nicht, wie es deiner Schwester geht.“ Sie hatte hinten rechts gegessen, wir beide nicht angeschnallt – unser Audi besaß im Fond noch keine Gurte. Sie hatte ihr Bewusstsein verloren. Um uns herrschte Chaos, der kaputte Audi versank in dichtem Schneetreiben auf der A6, Handys gab es keine. Nach 70 Minuten traf der erste Rettungswagen ein. Doch dann wurde alles gut. Wir hatten zwar Platzwunden, Gehirnerschütterungen, Knochenbrüche, doch wir lebten. Unser Audi hatte uns gerettet.

